

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
21 (1895)**

251 (25.10.1895)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1057401](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1057401)

Wilhelmshavener Tageblatt

amtlicher Anzeiger.



Bestellungen
auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von Mk. 2,25 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu Mk. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Anzeigen
nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die 5 gepaltene Copypresse oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf. für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet. Reklamen 25 Pf.

Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Amtliches Organ für sammtl. Kaiserl., Königl. u. k. d. Behörden, sowie für die Gemeinden Sant u. Neuhofgödens.
Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 1 Uhr entgegengenommen; spätere werden vorher erbeten.

N^o 251. Freitag, den 25. Oktober 1895. 21. Jahrgang.

Deutsches Reich.
Berlin, 23. Okt. Der Kaiser besichtigte gestern Nachmittag auf der Woyke vor dem Neuen Palais das Lehr-Infanterie-Bataillon. Heute Vormittag hörte der Kaiser von 9 Uhr ab die Vorträge des Chefs des Geheimen Civilcabinetts, Wirklichen Geheimen Raths Dr. v. Lucanus, und des Ministers des königlichen Hauses v. Wedel.
Prinz und Prinzessin Heinrich von Preußen haben sich heute Vormittag im Neuen Palais verabshiedet und sind um 11 Uhr 50 Minuten mit dem fahrplanmäßigen Zuge von der Wildparkstation nach Kiel zurückgekehrt.
Berlin, 22. Okt. Ganz unbeachtet ist es geblieben, daß der „Reichsanzeiger“ vom Montag meldet: „Prinz und Prinzessin Heinrich sind zum Besuch bei dem Kaiser und der Kaiserin im Neuen Palais eingetroffen.“ Der Prinz und die Prinzessin nahmen sonst, wenn sie von Kiel u. s. w. in Berlin eintrafen, regelmäßig im Palais der Kaiserin Friedrich Absteigequartier; die Constatirung der Thatsache, daß das prinzipliche Paar jetzt im Neuen Palais beim Kaiser und der Kaiserin weilte, dürfte die unausgesetzte von englischen Correspondenten verbreitete Nachricht, zwischen dem Kaiser und seinem Bruder sei eine Verstimmung eingetreten, auf das Schlagendste widerlegen.
Berlin, 22. Okt. Das Befinden des Fürsten Bismarck ist gegenwärtig ganz vorzüglich. Der Fürst hat am Sonntag den Besuch des Grafen Herbert erhalten, der von einem Ausflug nach Thyrol zurückgekommen ist. Graf Herbert hat sich am Montage nach Schönhausen begeben, wo er dauernden Aufenthalt nimmt.

Jahren zuerst unternommen. Das Resultat war recht günstig, denn die Radfahrer erwiesen sich als vielseitig verwendbar. Die erste ihnen übertragene Aufgabe war der Meldedienst. Sehr bald erkannte man, daß sich damit recht wohl das Eingreifen in das Vorpostengefecht an geeigneter Stelle verbinden lasse; dem entsprechend wurde die Ausrüstung geändert und ergänzt, aber immer mit Rücksicht auf mögliche Leichtigkeit und unter Wahrung der Bewegungsfreiheit, soweit sie sich mit militärischer Organisation vereinigen läßt. Beim IX. Armeecorps befinden sich augenblicklich 120 Radfahrer, und bei verschiedenen Gelegenheiten hat es sich gezeigt, welche wichtige Dienste diese zu leisten im Stande sind.
Berlin, 22. Okt. Durch Allerhöchste Ordre vom 1. Juni d. Js. sind die bestehenden Vorschriften über die Uniformirung und Bewaffnung der Grefutivbeamten der städtischen Polizeiverwaltungen in einigen Punkten ergänzt und abgeändert worden. Wesentliche Aenderungen sind nicht eingetreten.
Berlin, 22. Okt. Durch Kolporture werden gegenwärtig die von J. G. Vogt in Leipzig verfaßten Druckschriften „Illustrirte Weltgeschichte für das Volk, mit besonderer Berücksichtigung der Kulturentwicklung“ und „Das illustrierte Buch der Erfindungen“ unter der Bevölkerung vertrieben. — Beide Druckschriften, die in Lieferungen zum Preise von 10 Pfg. erscheinen, verfolgen socialdemokratische Tendenzen in gehässiger Form und dienen den Agitationszwecken dieser Partei. Es kann nicht eindrucklich genug davor gewarnt werden, derartige Schriften zu kaufen; in ihnen werden geschichtliche und andere Thatsachen theils entstellt, theils in falschem Zusammenhange wiedergegeben und vor allem in ihren Ursachen und Wirkungen tendenziös und agitatorisch gehandelt. Wer den Wunsch hat, sich über Geschichts- und Kulturentwicklung oder über neue Erfindungen zu unterrichten, findet heutzutage dazu reichliche Gelegenheit, ohne auf Schriften angewiesen zu sein, die, wie diese, den Gegenstand, den sie behandeln, nur als Mittel zum Zweck benutzen: Das Volk zu verhexen, Vaterlandsliebe und Königstreue zu untergraben und für socialdemokratische Ideen Leben zu gewinnen.
In dem Zustande des am Schwarzwasserfieber erkrankten Gouverneurs von Kamerun v. Puttkamer ist, der „Voss. Ztg.“ zufolge, eine Besserung eingetreten. Der frühere Regierungsrath in Kamerun Dr. Plehn hat eine neue Methode in der Behandlung des Schwarzwasserfiebers angewendet, die vorzügliche Ergebnisse liefert und der Krankheit ihre große Gefahr nimmt. Dem jetzigen Verlauf des Heilprozesses nach besteht die Hoffnung, daß eine Erholungsreise des Gouverneurs in die Heimath nicht nothwendig sein wird.
Entgegen der Nachricht, daß trotz der Unterwerfung-Hendrik Witboois das Innere Deutsch-Südwestafrikas in Aufsehung gegen die deutsche Herrschaft begriffen sei, und als ob die Milde des Majors v. Leutwein nicht die gewünschten Früchte zeitigen werde, kann die „Berl. Voss.-Ztg.“ auf Grund zuverlässigster Informationen mittheilen, daß alle Berichte darin übereinstimmen, im Schutzgebiete herrsche Ruhe und Frieden.

Leipzig, 23. Okt. Leipziger Blättern zufolge wurde heute Vormittag 11 Uhr auf den Polizeidirektor Breitfischer ein Attentat verübt. Es liegt ein Raschact vor. Ein vor einiger Zeit entlassener Schußmann Namens Ziegenbalg feuerte fünf Schüsse auf den Polizeidirektor ab, von denen nur einer traf.

Das Impfgesetz.

Das Impfwesen ist bei uns durch das Reichsgesetz vom 8. April 1874 endgiltig geregelt worden. Dieses Gesetz beruht auf dem Princip der allgemeinen zwangsweisen Impfung und Wiederimpfung, und zwar ist die erste Impfung bis spätestens zum Schluß des zweiten Lebensjahres, die Wiederimpfung aber im zwölften Lebensjahre vorzunehmen. Außerdem wird im deutschen Heere jeder neu eingestellte Soldat noch einmal geimpft. Bei der ungeheuren Anzahl derer, die früher an Menschenpocken gestorben oder an ihrer Gesundheit dauernd geschädigt worden sind, ist es begreiflich, daß der Staat die Schutzpockenimpfung zu einer stehenden Einrichtung der öffentlichen Gesundheitspflege gemacht hat. Dank dem Impfgesetz sind denn nun auch die Pocken in Deutschland aus der Reihe der gefährlichsten Seuchen verschwunden, während sie unter unsern Nachbarvölkern, die sich eines ähnlichen Impfschutzes nicht erfreuen, nach wie vor große Verbreitung haben. Im Jahre 1893 starben im ganzen deutschen Reich nur 156 Personen an der Seuche, dagegen wurden in demselben Jahre in der Bevölkerung der größeren Städte Frankreichs 821, in Oesterreich 3787 und in dem kleinen Belgien 2505 Todesfälle durch die Krankheit verursacht. Daß die Blattern das deutsche Volk schon über zwanzig Jahre verschont haben, ist ebenfalls auf die Zwangsimpfung zurückzuführen. Trotz seiner unverkennbar segensreichen Wirkung hat das Impfgesetz doch noch zahlreiche Gegner, und es heißt sogar, daß einige Abgeordnete im Reichstage die Abschaffung des Impfgesetzes beantragen wollten. Während die Gegner der Impfung früher die Nutzlosigkeit des Impfens betonten, suchen sie heute, nachdem der große Erfolg des Impfens statistisch festgestellt ist, die Bevölkerung durch Berichte über angebliche Impfschädigungen zu beunruhigen. In Wahrheit beschränken sich heutzutage, nachdem durch Einführung der Thierlymphe eine Uebertragung menschlicher Krankheiten durch den Impfstoff unmöglich geworden ist, die Unglücksfälle, die hin und wieder nach der Impfung vorkommen, auf Wundkrankheiten; diese haben aber mit der Impfung nichts zu thun. Von rund 20 Millionen Kindern, die in den acht Jahren von 1885 bis 1892 im deutschen Reich geimpft wurden, starben, wie die „Kölnische Zeitung“ hervorhebt, nach den Impfberechnungen des kaiserlichen Gesundheitsamtes nicht mehr als 82, also etwa vier von einer ganzen Million, an derartigen Erkrankungen, während in unsern Nachbarländern jedes Jahr Tausende von jungen Menschenleben unter furchtbaren Leiden den Blattern erliegen müssen. Zahlen beweisen! Wir glauben daher nicht, daß der Sturm auf gegen das Reichs-Impfgesetz Erfolg haben wird. Es ist ja leider nicht in Abrede zu stellen, daß die Beängstigung der Bevölkerung durch erfundene oder übertriebene Mittheilungen angeblicher Impfschädigungen ihren Zweck nicht immer verfehlt, und daß namentlich in den weniger aufgeklärten Volkstheilen die Impfpflicht vielfach als unbedingter Eingriff in die persönliche Freiheit empfunden wird. Aber die Gegner des Gesetzes mögen sich doch einmal vergegenwärtigen, was sie durch Abschaffung der Impfpflicht anrichten würden! Einige Jahre würden freilich wohl vergehen, ehe die Blattern wieder bei uns an Verbreitung gewinnen; denn so lange mag der durch das Gesetz geschaffene Impfschutz der Bevölkerung noch wirksam bleiben. Mit dem Anwachsen der Zahl Ungeimpfter würden

Berlin, 23. Okt. Dr. Ehrhard, der bisherige Secretär des Fürsten Bismarck, nimmt jetzt in Jena seinen Aufenthalt, um sein medicinisches Examen abzuschließen.
Der Kaiser läßt für die in dem siegreichen Gesetze bei Missunde an der Schlei am 2. Februar 1864 gefallenen preussischen Krieger ein Denkmal auf dem Eckerförder Friedhof setzen. Der Gedenkstein ist nicht nur aus kaiserlichen Mitteln gestiftet, sondern auch von der Hand der Kaiserin entworfen und besteht aus einem circa zwei Meter hohen Granitblock. Das Denkmal wird das Massengrab von 37 Kriegerern schmücken, die bei Missunde, wo Prinz Friedrich Karl die Dänen angriff, schwer verwundet wurden und im Eckerförder Lazareth starben. Der Granitstein zeigt außer den Namen sämtlicher Gefallenen die Inschrift: „Hier liegen 37 preussische Krieger. Dem Rufe ihres Königs folgend, fielen sie im Kampfe für die Befreiung Schleswig-Holsteins bei Missunde 1864.“ Das Denkmal ist bereits fertig gestellt und wird in den nächsten Tagen errichtet werden. Die feierliche Einweihung findet am 31. Jahrestage des Wiener Friedens, am 30. Oktober, statt.
Berlin, 22. Okt. Der orleanistische Pariser „Soleil“ läßt sich aus Weiz über den Besuch des deutschen Kaiserpaars berichten und sagt von dem Kaiser, er gebe sich sichtlich Mühe, die Sympathien der einheimischen Bevölkerung zu gewinnen. Ueber die Kaiserin Auguste Victoria bemerkt das Blatt, sie habe das Aussehen voller Jugendfrische und sei dabei entzückend einfach und liebenswürdig: „Die hohe Dame unterhielt sich mit den Schwestern der „Charité Maternelle“ im reinsten Französisch, lobte ihre Umgebung, ließ sich die älteste der Schwestern vorstellen, küßte ihr die Hände, die so oft die Armen bedient haben“, richtete liebevolle Worte an die armen Wöchnerinnen, hätschelte die Säuglinge und ließ sich zeigen, wie die Kleinen in Weiz gewickelt werden. Sie hat so den günstigen Eindruck hinterlassen.“
Berlin, 23. Okt. Der Versuch, Radfahrer bei der Truppe zu verwenden, wurde beim IX. Armeecorps vor nummehr drei

Am Kap Horn.

Novelle von Christian Benckard.
Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)
Seitdem er das erste Mal vom „Kap Horn“ zurückkam und unbegreiflicherweise kein Wort mehr mit Hans Paulsen redete, wurde von allen möglichen Geheimnissen gemunkelt, die er haben sollte und einige sagten ihm sogar nach, er sei verliebt.
So ganz unglaublich klang dies nun nicht, denn Peter war schon in aller Herren Länder verliebt gewesen, nur daß er nicht ernst dabei gewesen war wie jetzt, und so schien es doch diesmal mit dem Verliebtsein seine eigene Verwandtschaft zu haben. Sollte er vielleicht doch auf die Mary, die Nichte des alten Steffens, der in dem Rufe stand, ein feiner Mann zu sein, Absicht haben? Ja, wenn dies der Fall war, und einige behaupteten es fest und fest, dann war freilich alles erklärlich, denn die Mary war eine ausgemachte Schönheit und es mußte wenigstens ein Vorbetenkapitän kommen, um sie zu heirathen. Andere meinten aber, es sei gar nicht so schlimm mit den Reichthümern und die Mary würde den Peter sehr gern nehmen, wenn er nur nicht so ein armer Kerl wäre und der alte Steffens nicht den Hans Paulsen als Schwiegerjohn oder richtiger gesagt, Schwiegerneffe, vorzöge.
Peter hatte aus den Gläsern, die ihm von allen Seiten entgegengerichtet wurden, genippt und an einem in der entferntesten Ecke stehenden Tisch Platz genommen. Von hier aus überfah er den ganzen Saal und überblickte gleichzeitig durch das sich gegenüber befindliche Fenster das Gärtchen vor dem Hause des

alten Steffens. Darum war es ihm wohl hauptsächlich zu thun, sonst hätte er nicht fortwährend die Hausthür drüben im Auge gehabt und so kurze Antworten auf die an ihn gestellten Fragen gegeben.
Blötzlich fuhr er zusammen. An der Saalthür stand Hans Paulsen und folgte jeder seiner Bewegungen mit lauerndem Blick. Als er sah, daß er bemerkt wurde, drehte er sich um und ging durch die Hausthür ins Freie.
Im Nu war Peter hinter ihm her und beobachtete von der Hausecke aus, hinter welcher sein ehemaliger Freund verschunden war, wie dieser an Steffens Thür klopfte und, als Niemand öffnete, kopfschüttelnd den Weg nach Neu-Happens einschlug.
„Geh nur zu,“ murmelte er, „mir wird die Zeit nicht zu lang und sollte es Mitternacht werden; ich warte, bis sie nach Hause kommt.“
Die Matrosen täuschten sich beide, denn Mary war zu Hause und ebenso der alte Steffens, welcher ihr zu öffnen verboten hatte, weil er mit ihr zu reden habe. Dem Mädchen wurde es ganz ängstlich zu Muth bei der geheimnißvollen Miene ihres sonst so offenen und reiblichen Pflegevaters, und als dieser nun gar einen Brief aus der Tasche zog und seine Pfeife weglegte, hörte sie ihr Herz pochen und in athemloser Spannung erwartete sie das, was da kommen sollte.
„Mary,“ begann jetzt der Alte, „ich weiß, daß Du mich lieb hast, und Du weißt auch, daß ich Dich lieb habe, ich hoffe also, Du schlägst mir eine Bitte nicht ab, zumal es Dein eigener Schade wäre.“
Der Mann hielt einen Augenblick inne, als er erwartete eine Antwort, da aber keine erfolgte, glaubte er etwas weiter auszuholen zu müssen.

„Als Deine Mutter, meine Lieblingschwester, starb, warst Du ein zartes, kleines Ding von drei Jahren, von dem kein Mensch was wissen wollte, denn Dein Vater war auch früh gestorben und als die Schulden bezahlt waren, fand man im ganzen Hause keinen rothen Pfennig mehr. Ein Schuft war ich gewesen, wenn ich mich nicht Deiner erbarmt hätte. Ich gab Dich einer Frau, welche selbst Kinder hatte, gegen anständiges Kostgeld in Pflege, sagte ihr, daß unser Herrgott sie strafen würde, wenn sie nicht recht an einer Waise handle und ging wieder zur See.
„Vier Jahre trieb ich mich in der Welt umher, da packte mich die Sehnsucht nach dem Kinde und da ich keine Ladung für einen deutschen Hafen finden konnte, kaufte ich für meine eigene Rechnung allen möglichen Kraam zusammen und drei Monate später hatte ich das Feuer von Helgoland in Sicht. Aber so ganz glatt sollte es nicht abgehen, denn dicht vor der Weser gabs einen Ruster aus Nordwest, wie ich noch keinen erlebt hatte und ehe ich mich versah, kamen die Stengen von oben und ich trieb mit voller Fahrt dem Strande zu, wo Schiff und Ladung verloren gehen mußten. Vom Lande aus hatten sie uns gesehen, es getraute sich aber keiner heraus, bis zuletzt doch ein Fischerfutter herantam und mir den Weg zeigte, aus der Klemme zu kommen. Der brave Mann, der sein Leben für das meinige einsetzte, war mein Freund Paulsen, der Vater von unserm Hans Paulsen.
Mary, die schon geglaubt hatte, es handle sich nur um die Erzählung eines Seemannsabenteuers, deren sie schon so viele gehört hatte, wurde unruhig, aber der Alte legte seine runzelige Hand auf ihren Arm und fuhr fort:
„Ich war gerettet. Wer einmal den Tod so recht vor Augen sah, weiß, was das bedeutet; ein Anderer soll schweigen darüber.“

aber zweifellos auch die Pockenfälle wieder zunehmen, und wenn dann vielleicht nach einem Jahrzehnt wieder die Zustände geschaffen wären, die vor dem Jahre 1874 herrschten, so dürfte es weit schwieriger sein, das Geseß wieder herzustellen, als jetzt, es zu erhalten.

Ausland.

Wien, 22. Okt. Der wegen Beleidigung des Finanzministers Miquel steckbrieflich verfolgte Berliner Schriftsteller Schweinhagen ist hier verhaftet.

Berlin, 22. Okt. Im hiesigen Auswanderungsbüreau der Firma Mittler in Bremen wurden heute 14 Personen verhaftet, und zwar 7 Agenten der Firma und 7 Militärpflichtige aus Galizien. Nach sofortigem Verhör wurden 6 auf freien Fuß gesetzt, die Uebrigen dem Landesgericht eingeliefert.

Venedig, 23. Okt. „Gazetti di Venezia“ meldet: Es scheint gewiß, daß sich ein italienisches Geschwader nach dem Orient begibt mit der Anweisung, in der armenischen Frage die englische Politik zu unterstützen; die Nachricht, daß italienische Schiffe den Auftrag erhalten haben, die eventuelle Ausschiffung englischer Truppen in der Türkei zu unterstützen, entspricht nicht den Thatsachen.

Paris, 23. Okt. Die Untersuchung gegen den angeblichen Spion Schwarz ist beendet. Die Anklage lautet auf Landesverrath. Als Beweisstücke sollen deutsch geschriebene, ins Französische übersezte Briefe sehr wichtigen Inhalts dienen. Der Staatsanwalt hat gegen Schwarz und dessen Frau die Verhandlung vor dem Zuchtpoliziergericht, und zwar bei verschlossenen Thüren, eingeleitet.

Paris, 23. Okt. Als Parlamentarier, die in der Südbahnfrage sich haben bestreuen lassen, werden genannt die Senatoren Denormandie, der Director des Comptoir National d'Escompte, Albert Grevy, die Abgeordneten Christophle, der Leiter des Credit foncier, Deloude, der ehemalige Minister Rouvier, Roche, Etienne. Der Präsident des Generalraths des Departements, erhielt 25 000 Francs. Die Panamalistie soll über 100 Namen enthalten.

Kopenhagen, 23. Okt. Der Kronprinz und die Kronprinzessin von Schweden und Norwegen trafen heute Nachmittag hier ein und setzten alsbald die Reise nach Baden-Baden via Korb-Bandrup fort.

Kopenhagen, 23. Okt. Die Prinzessin von Wales nebst ihren Töchtern und Prinz Nicolaus von Griechenland verließen heute das Schloß Bernstorff, um sich an Bord der königlichen Yacht „Osborne“ durch den Kaiser Wilhelm-Canal nach London zu begeben. Die Kaiserin-Wittve von Rußland wird morgen abreisen.

Konstantinopel, 23. Okt. Eine vom Staatsrath Samih Bey anhängig gemachte Klage gegen den Präsidenten eines der Gerichtshöfe von Stambul wird voraussichtlich zu einer großen Bestechungs- und Skandalaffäre sich entwickeln. Der Gerichtshof hatte die Petroleumlager bei Achiboufi unter Sequester gelegt und dabei eine so parteiische Haltung gezeigt, daß Samih Bey, welcher der Concessionär der Depots ist, sich veranlaßt sah, darauf anzutragen, daß der Vorsitz des betreffenden Gerichts und seine Adjuncten in Anklagezustand versetzt werden.

Konstantinopel, 23. Okt. Die Meldungen aus der Provinz lauten andauernd beunruhigend, wie verlautet, brachen in Kerason Unruhen aus. Aus dem District Mudania wird gemeldet, die Türken hätten die Armenier des Dorfes Senlus angegriffen, wobei auf beiden Seiten 24 Personen getödtet und mehrere verwundet wurden.

Konstantinopel, 23. Okt. Hausdurchsuchungen bei höheren Hofbeamten im Yıldizkiosk sowie Verhaftungen unter der Palastdienerschaft in Verbindung mit einigen außerordentlichen Sicherheitsvorkehrungen riefen neuerdings beunruhigende Gerüchte hervor, unter denen dasjenige, es seien auch im Yıldizkiosk beschimpfende Pamphlete gefunden worden, wohl das wahrscheinlichste ist. Das Palais des Marineministers ist seit gestern militärisch besetzt.

Marine.

Wilhelmshaven, 24. Okt. Die Seeladetten v. Sobbe und Braunschweig sind zur Reserve der Marine und der Seeladett Graf von Blandt behufs Uebertritts zur Armee aus dem MarineDienst entlassen. Der Ob-Masch. Botz ist zum überz. Masch.-U.-Jng. unter Vorbehalt der Patentierung befördert. Der überz. Masch.-U.-Jng. Otto nicht mit dem Patent seiner Charge unter Feststellung seiner Anciennität unmittelbar hinter dem Masch.-U.-Jng. Kimmell verlesen. — Es sind ferner befördert: Die U.-St. z. S. d. R. Frhr. v. Schroter im Landwehrbezirk Hamburg, Walter im Landwehrbezirk II Bremen und Kley (Gustav) im Landwehrbezirk Lübeck zu U.-St. z. S. d. R. des Seoffiziercorps, der Vize-Steuerm. d. R. Braun im Landwehrbezirk Hamburg zum U.-St. z. S. d. R. des Seoffiziercorps, die Vize-Feuert. d. R. Keroth im Landwehrbezirk Erbad i. D., Scheibler im Landwehrbezirk Grevelsd. R. Witter, Wienau und Hinge im Landwehrbezirk Hamburg zu U.-St. z. S. d. R. des Seoffiziercorps, die Vize-Feuert. d. R. Keroth im Landwehrbezirk Gera zu U.-St. z. S. d. R. d. R. der Matr.-Art., die Vize-Steuerl. d. R. des I. Seebat. — Dem Fr.-St. d. Seew. 2. Aufg. des I. Seebat. Köhn v. Jasti im Landwehrbezirk I Oldenburg ist der Abschied bewilligt. — Durch vorstehende U. R. D. ist dem Korv.-Kapt. Holzhauser die Ge-

nehmigung zur Anlegung des ihm verlehnen Komthurkreuzes des kaiserl. königl. Oester. Franz-Josephordens ertheilt worden. — Der Mar.-U.-Rahm. Graf hat nach Beendigung der Abweildungsarbeiten einen 30täg. Urlaub erhalten. — Der zum Vri.-Depot Geestemünde kommandirte Ob.-Masch. Gaasch ist mit dem 1. Okt. ds. von Wilhelmshaven nach Geestemünde versetzt. — Briefl. für das Kommando des Mandvergeschw., Chef Wiedem. Koster und Jlagisch. S. M. S. „Kurf. Fr. Wilh.“ sind bis auf Weiteres nach Kiel, Kommando der II. Tpbtsdiv., S. M. Tpbtsd. „D 9“, S. 67, 69, 70-73 sind bis auf Weiteres nach Wilhelmshaven, Kommando der III. Tpbtsdiv., S. M. Tpbtsd. „D 7“ und „S 58-63“ bis auf Weiteres nach Kiel zu dirigiren. — Sek.-Lt. van Heemstedt ist vom Urlaub zurückgekehrt. U.-St. z. S. Graf v. Wörner hat sein Kommando zur II. Mar.-Jngp. angetreten. — Für den für S. M. S. „Geier“ designirten Vri.-Kapt. Markull übernimmt den Revierdienst bei der II. Westdiv. der einj.-frei. Vri.-Kapt. Wien.

Kiel, 22. Okt. Die Strandung des Panzerschiffes „Württemberg“, Kommandant Korv.-Kapt. Usher, erfolgte am Montag auf sehr schwierigem Terrain. Die durch drei Baaken gekennzeichnete Untiefe ist, wie schon der Name „Steenrön“ (Steinrinne) besagt, am Grunde mit Steinen besetzt; die Tiefe wechselt zwischen 20 und 6 m, so daß ein Auslaufen des selten einen Tiefgang von nur 6 m aufweisenden Schiffes, wenn es die Stelle passirte, leicht möglich war. Ueber die Beschädigungen, welche „Württemberg“ davongetragen, lauten die Nachrichten bisher verschieden. Während einerseits gemeldet wird, daß der Doppelboden vollgelaufen sei, verlautet andererseits, daß der Maschinenraum und zwei Schottenabtheilungen mit Wasser gefüllt sind. Bei den eingetretenen südwestlichen Winden, welche ein Sinken des Wasserstandes mit sich bringen, ist die Arbeit des Flottmachens erschwert. Bisher ist von den zur Hilfe entsandten Schiffen und Fahrzeugen noch keines zurückgekehrt.

Kiel, 23. Okt. Die Seeladetten Leonhardi und Dietert sind von S. M. S. „Mars“ abkommandirt und zur I. Matrosen-Division übergetreten. — Wachschiff der Nordsee-Station ist seit dem 21. d. M. S. M. S. „Beowulf“.

Petersburg, 23. Okt. Durch einen kaiserlichen Ukas wird angeordnet, in die Kriegsmarine folgende im Bau befindliche Schiffe aufzunehmen: die Hochseepanzer „Pereswiew“ und „Dissjabja“ welche in Petersburg gebaut werden, und den in Havre gebauten Kreuzer „Swidlana“.

Bern, 19. Okt. Seit September läßt die italienische Regierung Nachts den Euganer See und den Lago Maggiore mit Torpedobooten besetzen, die die italienischen wie die Schweizer Seeufer beleuchten. Die tessinischen Grenzbevölkerung nehmen an, die Torpedobooten seien nicht allein für den Grenzdienst bestimmt, sondern hätten auch den Zweck, die Bildung einer kleinen Flottille für einen gelegentlichen Angriff auf die Schweiz vorzubereiten. Armirt seien zwar die Torpedobooten noch nicht, dies könne jedoch jeden Tag geschehen. Der Euganer See und der Lago Maggiore seien nicht neutral wie der Genfer See, und Italien habe daher das materielle Recht, auf den beiden Seen Torpedobooten zu unterhalten. Allein auf gute Gefinnungen könne hieraus die Schweiz nicht schließen. Der Schweizer Bundesrath habe die Pflicht, die Sache zu verfolgen und nöthigenfalls Vorkehrungen zu treffen, daß die Torpedobooten der Schweiz nicht schaden können, wenn sie armirt werden sollten. Befamlich hat der Bundesrath sich vor einiger Zeit bereits bei Italien beschwert, weil die Schweizer ihrer Zollwächterschiffe die Schweizer Uferbevölkerung belästigten. Italien versprach damals Abhilfe.

Madrid, 23. Okt. Der Ministerrath beschloß, die verlorenen Kriegsschiffe „Reina Regenta“, „Colon“ und „Barcaiztegni“ durch einen Kreuzer und zwei Torpedojäger zu ersetzen, welche dieselben Namen tragen und 25 Knoten machen sollen. Ebenso wurde der Ankauf von 1500 Maulergewehren für Kuba beschloffen.

Madrid, 23. Okt. Der Ministerrath hat beschloffen, drei Torpedobooten nach Cuba abzusen-

Lokales.

Wilhelmshaven, 24. Okt. Gestern besichtigte der Herr Stationschef die Kasernen der II. Westdivision.

Wilhelmshaven, 24. Okt. S. M. Kreuzer „Geier“ ist heute Morgen mit Flaggenparade unter dem Kommando des Kapitänleutenants Bruch in Dienst gestellt. Der Stapellauf des hier gebauten Schiffes erfolgte am 18. Oktober v. Js. Die Taufe vollzog der Chef der Marinestation der Nordsee, Vice-Admiral Valois. Der „Geier“, welcher nach Kiel gehen soll und später für außerheimische Gewässer bestimmt ist, hat bereits in letzter Zeit die Vorproben von Werspersonal ausgeführt erledigt. Der Stab besteht aus Kapitänl. Bruch, Hillbrand, Lieut. z. S. von Hahnke, Unter-Lt. z. S. Siemens und Lebnah, Vri.-Kapt. 2. Klasse Markull. Der Ingenieur und Zahlmeister sind von der Dfiseestation gestellt. Die Beziehung traf gestern Nachmittag mit dem 5 Uhr Zuge von Kiel hier ein und schiffte sich sofort auf dem auf der Bauwerft liegenden Kreuzer ein.

Wilhelmshaven, 24. Okt. Nach neueren Bestimmungen erfolgt die Ueberdienststellung S. M. S. „Baden“ und Uebergabe an die Germania-Werft zur Reparatur bereits Ende November dieses Jahres.

Wilhelmshaven, 24. Okt. S. M. S. Beowulf, Kommandant Korvettenkapitän Holzhauser ist gestern Mittag auf Rhede zu Anker gegangen.

Wilhelmshaven, 24. Okt. Die Ablösung für „Sperber“, „Häne“, „Cyclop“ und „Nächtigal“ unter Korv.-Kpt. Reinde-

ist mit dem Hoehdampfer „Salter“ am 22. d. M. in Kamerun angekommen.

Wilhelmshaven, 24. Okt. Die II. Torpedobootsdivision Chef Kapitänleutenant Hipper, bestehend aus D 8, S 67, 69, 70, 71, 73 und 73 ist heute Morgen 8 Uhr ausgelaufen zu einer Uebungsfahrt nach Kiel.

Wilhelmshaven, 24. Okt. Die zu Versuchszwecken vor der Jade-Mündung ausgelegte Leuchttonne (vergl. Nr. 106) der diesj. Nachr. für Seef.) ist angefegt worden und vertrieben. Desgleichen ist die Selle-Brunnen-Tonne bei Helgoland vertrieben und liegt südlich ihrer Station.

Wilhelmshaven, 24. Okt. Himbeeren finden sich trotz der Nachfröste noch in vielen Gärten der Kaiserstraße. Auch heute wurde ein Zweig mit Himbeerfrüchten vorgelegt.

Wilhelmshaven, 24. Okt. Im Theater gastirt Morgen Herr Georg Seyberlich vom Hoftheater in Oldenburg als Kapellmeister in Birch-Pfeifers „Goldbauer“. Wir haben Herrn Seyberlich wiederholt als Gast hier gesehen und erinnern uns gern seiner vorzüglichen Leistungen, die uns die sicherste Gewähr dafür bieten, daß auch der morgige Abend zu den genüßreichsten der Saison zählen wird.

Bant, 24. Okt. Seitens der Feuerversicherungs-gesellschaft „Thuringia“ (Erfurt) ist die Summe von 100 Mk. der Gemeinde Bant ausbezahlt worden und zwar als Anerkennung dafür, daß die Gemeinde Bant Feuerspritzen für sich angeschafft.

Aus der Umgegend und der Provinz

Sande, 23. Okt. Die regelmäßigen Uebungen des hiesigen gemischten Chores werden am Dienstag, den 5. Novbr. im Gasthose des Herrn Laddiken hieselbst wieder aufgenommen werden.

Sande, 24. Okt. Die Chaussee Sande-Wilhelmshaven ist beim Bahnhof zu Mariensiel umgepflastert worden, sie kann jetzt wieder vollständig benutzt werden.

Neustädtdödens, 23. Okt. Aus Anlaß des 200 jährigen Bestehens der hiesigen lutherischen Kirche hat der Uhrmacher Fr. Gerdes aus Amerika, welcher hier confirmirt worden und vor cr. 40 Jahren ausgewandert ist, dem luth. Kirchenvorstande zur Anschaffung von Kirchengereäten die Summe von 100 Dollar überwiesen. Die Jubiläumsfeier findet am nächsten Sonntag, den 27. d. Mts. statt. Abends 5 1/2 Uhr wird ein Festgottesdienst abgehalten. Herr Generalsuperintendent Baring aus Aurich wird die Festpredigt halten.

Aus dem Friedeburgischen, 23. Okt. Die Lehrerstelle zu Wiefede ist durch Herrn Lehrer Arjes aus Firrel wieder besetzt worden.

Marcardsmoor, 23. Okt. Nachdem am vorigen Montag unser neues Schulgebäude durch den Herrn Superintendenten de Boer in Neepsholt feierlich eingeweiht und der von der Königl. Regierung in Aurich bestimmte Lehrer, Herr Focke, dienstlich eingeführt ist, nahm am vergangenen Montag der Unterricht seinen Anfang. Die vorläufige Schülerzahl beträgt etwa 30. — Wegen zu großer Entfernung der Nachbarfirchen soll die Schule zunächst auch zu kirchlichen Handlungen benutzt werden. Zu diesem Zweck werden in der vorerst noch leer stehenden 2. Klasse Kanzel und Altar aufgestellt und durch Herrn Sup. de Boer alle vier Wochen Gottesdienste abgehalten werden.

Hornmerfel, 22. Okt. In der am letzten Sonnabend abgehaltenen Generalversammlung unseres Schießvereins wurde beschloffen, den Verein aufzulösen, da das Interesse dafür mehr und mehr verloren ging. Der Verein hat somit reichlich ein Jahr bestanden. Geschossen wurde auf dem Außengroden und daselbst auch eine Schießhalle errichtet. Dieselbe wurde aber kurz vor Weihnachten vorigen Jahres ganz von der Fluth fortgerissen und die jetzige vor einigen Wochen zum großen Theil wieder zerstört. Am nächsten Sonnabend Nachmittag läßt der Verein alles Inventar, Holz und dergl. verkaufen.

Jeber, 24. Oktober. In der Schöffengerichtssitzung vom Montag hatte sich der stellvertretende Redakteur des sozialdemokratischen „Norddeutschen Volksblattes“ aus Bant, Herr Karl Schicht, zu verantworten. Es wurde demselben zur Last gelegt, den berittenen Gendarm Vicker in Wilhelmshaven in einem Bericht über die Gerichtsverhandlung gegen die einer Uebertretung des Vereinsgesetzes angeklagten Schneidemeister beleidigt zu haben. Der Angeklagte, welcher noch unbestraft ist, wurde zu 14 Tagen Haft verurtheilt.

Norden, 21. Okt. Aus alten Chroniken und ähnlichen Quellen hat W. D. Forke in Bremen in den „Beiträgen zur nordwestdeutschen Volks- und Landeskunde“ ein Verzeichniß von 144 Ortschaften (worunter 6 bewohnte Inseln) zusammengestellt, die seit dem 11. Jahrhundert durch Sturmfluthen und Flugsand untergegangen sind. Auf die einzelnen Jahrhunderte vertheilen sich die Zerstörungen wie folgt: 11. Jahrhundert: 1086 (1 Ort), 13. Jahrhundert: 1218 (8 Orte in der Jade), 1216 oder 1300 (5 Ortschaften), um 1300 (8 Ortschaften), Ende des 13. Jahrhunderts (20 Ortschaften im Dollart); 14. Jahrhundert: zu Anfang 46 Ortschaften (darunter 14 im Dollart und 2 durch Flugsand), 1354 (7 Ortschaften), 1373 (1 Ort); 15. Jahrhundert 1412 (1 Ort durch Flugsand), außerhalb im selben Jahrhundert

„Als ich Dich aussuchte,“ erzählte der Alte tief aufathmend weiter, „sah ich nicht ein kräftiges Schulkind, wie ich gehofft hatte, sondern ein halbverhungertes, krankes Geschöpf, das die Augen nicht aufzuschlagen wagte, sodaß sich mir das Herz im Leibe herumdrehte bei dem Anblick. Du mußt es selbst pflegen, war mein erster Gedanke; ich verkaufte Schiff und Ladung, woran ich ein schön Stück Geld verdiente, gab der Rabennutter den Laufpaß und acht Tage später saßen wir hier in den vier Wänden. Im Anfang ist es mir hart angekommen, statt in die Welt zu segeln, hier in der Stube zu hocken und die Kindsmagd zu spielen, aber ich hab's überunden und Du hast mir's reichlich vergolten.“

Aus den Augen des Mädchens fiel eine große Thräne auf die rauhe Seemannshand und ein Blick voll unsäglichlicher Dankbarkeit richtete sich auf die wetterharten Züge.

„Daß es gut sein, Kind, Du hast mir's vergolten, denn ich habe Sturm und Meer um Dich vergessen und lieber wollte ich die Sonne missen, als Deine Pflege. Dennoch fehlt noch etwas an meinem Glück und an Dir liegt's, mir das Sterben leicht zu machen. Siehst Du, Du bist jetzt siebzehn Jahre alt und ein Mädchen, das nicht ohne Schutz dastehen darf, wenn der alte Steffens einmal das Aufwachen vergißt, es ist also Zeit, daß Du ans Heirathen denkst.“

„Aber dazu bin ich ja noch viel zu jung,“ entgegnete Mary ererbend. Dann umschlang sie zärtlich den Hals des Alten und schluchzte: „Sprich nicht vom Sterben, Väterchen. Du sollst und darfst mich noch nicht verlassen, laß mich bei Dir bleiben und Dich pflegen wie seither, denn Dir danke ich mein Leben.“

„Das mag sein, aber ich hätte Dich nicht Deiner schändlichen Pflegemutter entziehen können, wenn nicht ein Anderer mich zuvor vom Tode gerettet hätte und zwar mein Freund

Paulsen, dem wir also Beide zu danken haben. Jetzt bietet sich Gelegenheit, um unsere Schuld abzutragen. Er schreibt mir heute, daß sein Hans Dich liebgewonnen habe und bittet um Deine Hand für seinen Sohn. Kann ich sie ihm verweigern? Sei ruhig, mein Kind,“ fuhr er fort, die braunen Locken Marys streichelnd, „sei ruhig und vernünftig. Der Hans ist ein braver Bursche, wenn er auch von der Seefahrt nicht viel versteht, und Vermögen hat er auch, worauf man heutzutage sehen muß. Du wirst's gut bei ihm haben, und brauchst Dich nicht zu plagen wie Deine arme Mutter. Ich hab' zwar nicht viel, aber Alles ist Dein und wenn Ihr Euer Vermögen zusammenthut, könnt Ihr leben, so gut Ihr wollt.“

Mary richtete sich hoch auf und rang nach Athem. „Nein, Vater, das kann Dein Freund nicht von Dir verlangen, alles andere, aber das nicht. Wenn er Dein Leben gerettet hat, so will ich ihm danken und für ihn beten, so lange ich lebe, und wenn ihm das nicht genügt, ihm dienen wie eine Magd. Aber seinen Sohn heirathen, den ich nicht lieben kann? Nein, und tausendmal nein!“

„Nun, nun, nicht gleich so wild,“ beglittigte sie der Pflegevater. „Ich glaub' wohl, daß Dir der Peter besser gefällt und wenn ich so ein junges Ding wäre wie Du, ginge mir's just ebenso. Aber ein armer Teufel ist er und ein toller Bursche dazu, der seiner Lebtag nicht heirathen soll, weil er's zu nichts bringt und gleich verjuebelt, was er verdient. Da ist's mit dem Hans eben doch anders und daß Du ihn nicht lieb haben kannst, das meinst Du nur jetzt; wenn er Dein Bräutigam ist, kommt das von selbst. Und wie schön wäre es für uns Alle. Paulsen schreibt, ich müßte dann auch mit an die Weser kommen, und Abends könnten wir beisammen sitzen und erzählen, so lange wir wollten. So was hab' ich mir immer gewünscht, und damit es bald dazu kommt, schrieb ich dem Hans einen Bittel,

daß er Dich haben soll und in einer Stunde könnt Ihr schon Brautleute sein.“

Das Mädchen sah den Sprecher an, als rede er im Jrrsinn.

„Wie?“ fragte sie mit bebenden Lippen, „Du hast meine Hand verschenkt, ohne mir ein Wort davon zu sagen? Nie und nimmer!“

„Mary, sei lieb und gehorsam, wie Du es immer gewesen bist. Ich habe mein Wort gegeben, und wenn ich's brechen sollte, wär's mein Tod.“

„Und wenn's auch der meinige wäre, ich heirathe den Hans nicht, und wenn Ihr mich zwingen wollt, so springe ich ins Wasser.“

Der alte Mann stierte das Mädchen, das mit entschlossener Miene vor ihm stand, mit großen Augen an, dann zuckte er zusammen, sein Gesicht wurde leichenfahl und milde sank sein weißes Haupt auf die Brust. Wie ein Bild des Todes sah er in dem Sessel zusammengesunken, die Arme hingen schlaff am Körper herunter, der sich zur Seite neigte und zu stützen drohte.

Mit einem gellenden Aufschrei stürzte Mary auf ihn zu. Sie betastete seine kalte Stirn und küßte seine feuchten Hände, sie nannte ihn mit den zärtlichsten Namen, aber umsonst.

„Väterchen, stirb nicht,“ schrie sie, „ich will Alles thun, was Du willst, nur stirb nicht, damit ich keine Wölderin werde. Wenn nur Hilfe da wäre, um ihn zu Bett zu bringen und den Doktor zu holen. Heiliger Gott, laß ihn jetzt nicht sterben!“

Da klopfte es an die Hausthür. Wie der Wind flog sie hinaus und öffnete. Vor ihr stand Hans.

(Fortsetzung folgt.)

ohne bestimmte Jahreszahl noch 7 Orte, darunter 6 im Dollart; 16. Jahrhundert: 1561 (4 Orte in der Jade), 1510, 1530, 1547, 1588 oder 1591 (4 Ortshäfen); 17. Jahrhundert: Jahr unbekannt (2 Orte), 1634 (19 Orte auf Nordstrand), 1615, 1636, 1699 (3 Orte), 1680 (1 Ort durch Flugland); 19. Jahrhundert: 1825 (2 Orte), 1840, 1862 (2 Orte).

Bremen, 23. Okt. Auf eine vor kurzer Zeit von der Kasseler Handelskammer an die kaiserliche Oberpostdirection in Kassel gerichtete Anfrage, betreffend Fertigstellung der Fernsprechverbindung mit Hannover, bei der zugleich dem Wunsche Ausdruck gegeben war, hierdurch an Hamburg und Bremen angeschlossen zu werden, ist der Handelskammer nunmehr die Antwort zugegangen, daß die Verbindung Kassels mit Hamburg bereits vorgehen ist, der Zeitpunkt der Inbetriebsetzung der Strecke bis nach Hannover jedoch noch nicht angegeben werden könne und deshalb auch zur Zeit noch keine Entscheidung über die Verbindung mit Bremen zu treffen sei.

Hannover, 23. Okt. Im Flur des Reichsbankgebäudes wurde der Kassenbote der Firma Königswarter & Ebell von einem Unbekannten mittels eines mit Gummiringen umwickelten Eisenknüttels blutig geschlagen. Den auf das Geschrei des Ueberfallenen herbeieilenden gelang es, den Angreifer, der sich Berend nennt, dingfest zu machen. Die Verletzungen des Boien sind nicht lebensgefährlich. — Am Abend vorher war ein auswärtiger Buchhalter, der in Begleitung eines bekannten Mädchens den Heimweg vom Theater antrat, beim Passiren eines Neubaus von 2 aus demselben hervorkommenden jungen Burken überfallen und beraubt worden. Beide stürzten sich mit dem Mädchen auf den Buchhalter und nahmen ihm Uhr, Ring und Geldbeutel, insgesamt 220 Mark. Die 2 Räuber mit ihrer Helfershelferin entkamen im Dunkel der Nacht.

Vermischtes
— * Leipzig, 22. Okt. Vom Landgericht Glogau ist am 27. Mai der Rechtsanwalt Karl Trott in Freistadt, Niederschlesien, wegen Unterschlagung zu drei Monaten Gefängniß verurtheilt worden. Trott hatte von dem Rechtsanwalt K. in Bremerhaven den Auftrag erhalten, zwei in Freistädter Gegend belegene Grund-

stücke für die Wittve H. zu verkaufen. Am 13. Oktober 1893 verkaufte Trott ein Grundstück für 1550 M. Von diesem Betrage zahlte der Käufer sofort 200 M. und den Rest wenige Tage später an Trott. Dieser aber lieferte das Geld trotz mehrfacher Mahnungen nicht ab, und behauptete sogar, als der Landesgerichtspräsident ihn zur Rede stellte, das Geld sei ihm noch nicht übergeben worden. Der Angeklagte hat im Jahre 1880 am Delirium tremens gelitten und auch später dem Alkohol in außergewöhnlicher Weise gefröhnt. Von der Hauptverhandlung war er zur Beobachtung seines Geisteszustandes einer Irrenanstalt überwiesen worden. Die Sachverständigen hatten aber nichts gefunden, was auf Geistesgekränktheit schließen ließe, und nur die Möglichkeit zugegeben, daß die sittliche Widerstandskraft des Angeklagten infolge des langjährigen Alkoholgenußes gelitten habe. Trott hatte Frau und sechs Kinder zu ernähren und war durch sein Laster in immer ungünstigere Vermögensverhältnisse gekommen. Wie festgestellt ist, hat er jene 1550 M. sich rechtswidrig angeeignet und zu eigenem Nutzen verwandt. Seine Revision behauptete, es habe sich nicht um fremde Gelder gehandelt. Das Reichsgericht erkannte auf Verneinung der Revision; was natürlich auch die Folge haben wird, daß Trott aus dem Anwaltstande ausgeschlossen wird.

— * Konstantinopel, 22. Okt. Infolge eines furchtbaren Wolkenbruchs ist Philippopol und die ganze dortige Gegend weithin überschwemmt. Der Eisenbahnverkehr ist unterbrochen, der Schaden enorm.

Litterarisches.
Eine gemeinschaftliche kleine Brochüre über die Gezeiten hat Herr A. Bruns in dem Verlag von Herrn. Brauns in Norden unter dem Titel „Ebbe und Fluth“ erscheinen lassen. Das Büchlein kostet nur 30 Pf. und giebt dem Laien in leicht verständlicher Sprache Aufschluß über Ebbe und Fluth.

Verloosungen.
Berlin, 22. Okt. Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 194. Königlich Preussischer Klassenlotterie fielen: In der Vormittagsziehung: 2 Gewinne à 10000 M. auf Nr. 118797 161742. 3 Gewinne à 5000 M. auf Nr. 126669 183573 219579 219975. In der Nachmittagsziehung: 2 Gewinne à 10000 M. auf Nr. 82614 182871. 3 Gewinne à 5000 M. auf Nr. 23011 45722 77182.

Telegraphische Depesche des Wilhelmsh. Tagebl.
Stiel, 24. Okt. Panzer „Württemberg“ ist frei gekommen und heute Morgen hier eingetroffen. Das Schiff ging sofort ins Trockendock.

Wilhelmshaven, 24. Okt. Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Gebau. Akt. Wilhelmshaven.

4 pCt. Deutsche Reichsanleihe	104,70	105,25
3 1/2 pCt. Deutsche Reichsanleihe	103,70	104,25
3 pCt. do.	98,40	98,95
3 pCt. Preussische Consoles	104,70	105,25
3 1/2 pCt. do.	103,70	104,25
3 pCt. do.	98,50	99,05
3 1/2 pCt. Oldemb. Consoles	102,25	103,25
4 pCt. Oldemb. Kommunal-Anleihen	102,—	—
4 pCt. do. do.	102,25	—
3 1/2 pCt. do. do.	101,—	102,—
3 1/2 pCt. Oldemb. Bodenkredit-Bandbriefe (hindbar seitens des Inhabers)	102,—	103,—
3 1/2 pCt. Bremer Staatsanleihe von 93	102,50	103,05
3 pCt. Oldenburgische Prämienanleihe	131,20	132,—
4 pCt. Ostpreussische Prior.-Obligations	—	—
3 1/2 pCt. Hamburger Staatsrente	105,50	106,05
4 pCt. Pfandbr. der Hypoth.-Bank Serie 62 u. 63	100,90	101,65
4 pCt. Pfandbr. d. Preuss. Bodenkredit-Bank vor 1905 nicht auslosbar	105,80	106,35
3 1/2 pCt. do.	—	—
Wechs. auf Amsterdam kurz für 100 in M.	167,90	168,70
Wechs. auf London kurz für 1 Str. in M.	20,365	20,455
Wechs. auf Newyork kurz für 1 Doll. in M.	4,16	4,205
Discount der Deutschen Reichsbank 3 pCt.	—	—
Wechselsatz unserer Bank 4 %.	—	—

Meteorologische Beobachtungen
des Kaiserlichen Observatoriums Wilhelmshaven.

Datum.	Zeit.	Baromet. (auf 0 reduzierter Baromet. Stand.)	Sitttemperatur.	Fieberige Temperatur.	Schlechte Temperatur.	Windrichtung.	Windstärke.	Windgeschw.	Witterung.		Merkwürdiges.
									10 = still, 12 = Orkan	10 = ganz bedeckt.	
Okt. 23.	9,30 h.	747,7	6,1	—	—	Stille	0	4	cu	cu	
Okt. 23.	8,30 h.	7,7	2,1	—	—	Stille	0	4	cu	cu	
Okt. 21.	8,30 h.	7,3	0,3	-1,0	9,3	Stille	0	4	cu	cu	

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Neustadt-Hödens — Band III, Blatt 102 — auf den Namen der Wittve Johann Bernhard Hahagen, Magdalene geb. Hagens, eingetragene, zu Neustadt-Hödens an der Deichstraße Nr. 15 belegene Grundstück am **20. Dezbr. 1895 Vormittags 9 1/2 Uhr** vor dem unterzeichneten Gericht an Gerichtsstelle versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 105 M. Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird am **20. Dezbr. 1895 Vormittags 11 1/2 Uhr** an Gerichtsstelle verkündet werden. Wilhelmshaven, den 19. Okt. 1895.

Königliches Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die im Grundbuche von Wilhelmshaven — Band II, Blatt 56 — auf den Namen des Restaurateurs Hermann Döbberst zu Wilhelmshaven eingetragenen, an der Altenstraße zu Wilhelmshaven, Hausnummer 4, belegenen Grundstücke am **7. Jan. 1896 Vorm. 9 1/2 Uhr** vor dem unterzeichneten Gericht an Gerichtsstelle versteigert werden.

Die Grundstücke sind mit 1080 M. Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere die Grundstücke betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige For-

derungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum der Grundstücke beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird am **7. Januar 1896, Vor mittags 11 1/2 Uhr**, an Gerichtsstelle verkündet werden. Wilhelmshaven, den 19. Okt. 1895.

Königliches Amtsgericht.

Herrschastliche Wohnung
Anfang November gesucht. Angebote unter „herrschastliche Wohnung“ an die Exped. d. Bl. erbeten.

Zu vermieten
zum 1. November oder später ein einf. möbl. Zimmer, passend für eine alleinstehende Frau oder anst. j. Mädchen. Näheres in der Exp. d. Bl.

Zu vermieten
eine kleine Unterwohnung.
B. Ahner,
Kopperhöfen, Nordstraße.

Zu vermieten
zum 1. Jan. 2 Et.-Wohnungen von 4 u. 5 Räumen nebst Küche, Keller, Bodenkammer u. zu 500—600 M. in den Graf Wittichauschen Häusern Wallstraße 8 u. 9.
Schönhoff.

Kaiserstr. 63
ist die erste Etage sofort oder später zu vermieten.
Stolze, Wilhelmstr. 8.

Zu verkaufen
ein etwas gebrauchtes französisches Billard.
Bismarckstraße 18.

Zu vermieten
eine schöne herrschaftliche Parterrewohnung. Näheres
Sievers, Peterstr. 3.

Zwei große und ein kleiner
Geldschrank
billig zu verkaufen.
J. Bargebuhr,
Roosstr. 86.

Zu verkaufen
zwei fette Schweine.
F. Oltmanns,
Sedan,
gegenüber Meinert's Gasthof.

Fahrrad
billig zu verkaufen. Zu erfragen Grenzstraße 36, I. Et.

Gesucht
per sofort oder 1. Novbr. ein zweites Mädchen. Zu erfragen Roosstraße 74a, im Laden.

Gesucht
auf gleich ein Stellmachergeselle und zu Mai ein Lehrling.
Chr. Friedrichs, Wagenbauer, Dvelböfne.

Gesucht
ein Mädchen, das mit der Wäsche fertig werden kann.
Frau Bahr, Wilhelmstr. 2.

Gesucht
ein möbl. Zimmer mit sep. Eingang. Offerten mit Preisangabe sub **H. 50** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Gesucht
einfach möbl. Etage von einem anst. Mädchen, nahe der Roosstr. Off. mit Preis an d. Exp. d. Bl. u. **P. 3** erb.

Gesucht
zum 1. November ein Mädchen für den Vormittag.
Peterstraße 83, I.

Für eine erste Deutsche Lebensversicherungsgesellschaft wird eine tüchtige Kraft gegen hohe Provision gesucht. Bei genügender Leistung werden auch Fixum und Reisepesen bewilligt.
Offerten unter **P. C.** an die Exped. d. Blattes.

Empfehle mich als
Plätterin
in und außer dem Hause.
S. Moemken, Bant, Birkenstr. 5.

Gesucht
zwei Schuhmachergesellen auf sofort.
H. Severenz, S onstraße.

Ein junges Mädchen
von außerhalb sucht Stellung als Verkäuferin u. c. Offerten werden erbeten unter **F. M.** an die Exped. d. Bl.

Gefunden
ein Portemonnaie mit Inhalt. Abzuholen
Marktstr. 34.

Schiff Elisabeth
(Kapt. B. v. Ahn), mit Mehl von Neumühlen, ist im Handelshafen angekommen und löschbereit. Der Empfänger wird gebeten, sich zu melden.

Neu! Neu!
D. R. G. M. 30268 u. 37804.

Wichtig für Motoren- und Dampfmaschinenbesitzer.

Schalldämpfer
für Auspuffrohre
beseitigen das lästige u. störende Geräusch vollständig. Preis 30—55 Mk., je nach Größe der Maschine.
Näheres durch

Kellner & Ohrmann,
Bremen. — Fernsprecher 1274.

Beste und billigste Bezugsquelle für garantiert neue, doppelt gereinigt u. gewaschene, echt nordische
Bettfedern.
Wir versenden sofort, gegen Nachn. (jedes Bettliche Quantum) Gute neue Bettfedern per Pfd. für 60 Pfg., 80 Pfg., 1 M. und 1 M. 25 Pfg.; Feine prima Halbdaunen 1 M. 60 Pfg. u. 1 M. 80 Pfg.; Weiße Polarfed. 2 M. u. 2 M. 50 Pfg.; Silberweiße Bettfedern 3 M., 3 M. 50 Pfg. u. 4 M.; ferner Echt chinesische Ganzdaunen (sehr feinst) 2 M. 50 Pfg. und 3 M. Verpackung zum Kostenpreise. Bei Beträgen von mindestens 75 M. 5% Rabatt. — Nichtgefallendes berechn. zurückgenommen! —
Pecher & Co. in Herford i. Westf.

Wegen Mangel an Ueberwinterungsräumen empfehle billigt für Salon, Corridor u. Veranda große

Palmenbäume,
wie winterharte immergrüne Kübel- u. Blattpflanzen in reicher Auswahl.

G. Stephan,
Gärtnereien: Ostfriesenstr. 28 u. 69, am Park.

Einen Rest
garnirte Kapothüte
für Frauen verkaufe zu 2 u. 3 Mark, sodann empfehle mich zur Anfertigung sämtlicher Unarbeiten in sowie außer dem Hause.
Marie Jürgens,
Wilhelmshavenstr. 4.

Neu eingetroffen:
Angorafelle
in allen Farben.

Chin. Ziegenfelle
in verschiedenen Größen, weiß, schwarz, grau, braun u. c.

Reisedecken
in allen Preislagen von den billigsten Sealskin- bis zu den feinsten Astrachanplisch-Qualitäten.

Woll-Schlafdecken.
Größte Auswahl bei äußerst billigen Preisen.

Gebrüder Poppen,
Göterstraße 15.

Meinen Witmenschen,
welche an Magenbeschwerden, Verdauungsschwäche, Appetitmangel u. c. leiden, theile ich herzlich gern und unentgeltlich mit, wie sehr ich selbst daran gelitten und wie ich hiervon befreit wurde.
Pastor a. D. **Kypke** in Schreiberhau (Riesengebirge).

Waarenhaus
B. H. Bührmann.

Schwarze reinseidene
Merveilleux
Meter Mk. 1,25, 1,45, 1,90, 2,25.

Schwarz reinseiden
Armure
Meter Mk. 2,60.
Farbige Seidenstoffe
für Costüme.

Blousen-Seide,
Besatz-Seide
in sämtlichen neuen Farben vorrätzig.

Die von mir gefärbten Seidenstoffe sind unversälfcht, sodass ich für die Tragbarkeit derselben Gewähr leiste.

Ein älteres erfahrenes Mädchen empfiehlt sich zum
Waschen und Reinmachen.
Neue Wilhelmsh. Str. 43, 2 Tr. r.
erhalten Unterricht im Plombiren und Anfertigen von ganzen Gebissen. Wo? fragt die Expedition dieses Blattes.

Baares Geld, ohne Abzug zahlbar!!

Rothe + Lotterie.

Mt. 575,000, eingetheilt in 16,870 Gewinne. Hauptgewinne: 100,000, 50,000, 25,000 etc. Ziehung vom 9. bis 14. Dezember 1895. Loose à Mt. 3,50 erhältlich bei **B. H. Bührmann, Bankgeschäft.**

Bedeutendes Seidenbandlager.

Stets große Auswahl in den **apartesten Modifarben, Seidenstoffe und Sammete.**

Große Auswahl in **schwarzen, weißen und farbigen Spitzen** empfiehlt zu billigsten Preisen **H. Fahrenfeld, Bismarckstrasse 15. Schneiderinnen und Bucharbeiterinnen höchsten Rabatt.**

Krankenpflegeartikeln

Empfehle mein Lager in sämtlichen als: Augenklappen, Armbinden, Ballenringe, Beissringe, Binden, Bruchbänder, Brusthütchen, Bidets, Catheder, Clystirspritzen, Einnehmegläser, Eisbeutel, Eiterbecken, Fingerlinge, Gesundheitsbinden, Holzwohl-Unterlagen, Inductions-Apparate, Inhalations-Apparate, Injectionspritzen, Irrigatoren, Leibbinden, Luftkissen, Milchauffänger, Milchprüfer, Milchkochapparate, Mikroskope, Mooswohl-Unterlagen, Nabelbinden, Nasenspüler, Ohrspritzen, Periodenkissen, Plattfuss-Einlagen, Respiratoren, Rheumatismuswatte, Sauer, Schläuche aus Patentgummi, Stechbecken, Spritzen, ärztliche Thermometer, Trichter aus Glas, Urinflaschen, Verbandwatte, Verbandgaze, Zahnhalsbänder, Zahnbürsten, Zerstäuber und noch viele hier nicht benannte Artikel.

B. F. Kuhlmann, Bismarckstrasse 17.



Das Fleisch-Expton der Compagnie Siebig, ein vorzügliches Mittel zur Hebung der Kräfte bei alten oder schwächlichen Personen, wird nach Prof. Dr. Kemmerich's Methode hergestellt unter steter Kontrolle der Herren Prof. Dr. N. v. Pettenkofer u. Prof. Dr. Carl v. Voit, München. Käuflich in Dosen von 100 und 200 Gramm.

Mottentodt!

Wäbeln etc. werden unter Garantie von Motten, Milben etc. gereinigt ohne nachtheilige Folgen auch des feinsten Stoffes. Billigste Preisstellung.

L. Vlowig, Tapezierer und Dekorateur, Peterstraße 82. Erwachsenen wird gründlicher

Unterricht erteilt im Rechnen, Deutsch u. a. **Elementarfächern.** Nähere Auskunft erhält man in der Exped. d. Blattes.

Gänsepökelfleisch

traf ein **Wilh. Oltmanns.** Wer kann mir täglich 30-40 Liter

frische Milch liefern?

Hillert Oetken, Neuen-Neuengroden, Fortificationsstraße.

Wichtig für alle Hausbesitzer!

Soeben erschien in meinem Verlag:

Looman: Das Wohnungsmiethrecht im Gebiete des preuss. Landrechtes. 8^o broch. Preis 50 Pf. Th. Süß.

Zu haben bei:

Carl Lohse, Buchhandlung, Roonstrasse. Gebr. Ladewigs, Buchhandlung, Roonstrasse. Brunstermann, Marktstrasse. C. Hentschel, Neustrasse.

Grosser Erfolg!

„Wintergartensterne“

Walzer-Potpourri aus dem Repertoire der Barrison's, Carola, Menotti. Preis für Piano Mk. 1.50.

Ferner „La Carino“ Mazurka Russe. Preis für Piano Mk. 2.

„Daisy“, Lied Mk. 1,50. „Daisy“-Walzer Mk. 1,50

Sousa's popularmarch The High-School Cadets“

Preis Mk. 2,50 für Piano.

Gebrüder Ladewigs.

Winter-Saison 1895/96.

Die Pelzwaarenfabrik von

J. Bargebuhr,

Roonstrasse 86 und neue Wilhelmshavenstrasse 12

hält ihr reichhaltiges Lager in



Pelzwaaren



zur Winter-Saison bestens empfohlen.

Herrenpelze, Damenmäntel, Muffen, Boas, Barets, Kragen (Novität), Pelzbesätze, Teppiche etc.

Reparaturen werden prompt erledigt!

Ausverkauf

Um für die jetzt eintreffenden Waaren Platz zu schaffen, veranstalte für einige Tage einen Ausverkauf hauptsächlich folgender Artikel:

Basen, Figuren, Maifarbbonquets, Giegarrenschränke, Rauchservice, Schreibzeuge, Garderobehalter, Tablett, Rippfächer, eine Parthie Geschirr, Tassen, ferner Spielwaaren, Puppengestelle, Puppentöpfe.

Preise sehr niedrig.

um möglichst zu räumen. Die Waaren sind in der ersten Etage ausgestellt.

Arnold Gossel.

Saison-Theater Wilhelmshaven.

(Direction: **Georg Seyberlich**) Freitag, den 25. Oktbr. 1895. **Castspiel** des Herrn **Georg Seyberlich** vom Hoftheater in Oldenburg. Im Abonnement.

Der Goldbauer.

Original-Schauspiel in 4 Aufzügen von **Charlotte Birch-Pfeiffer.** Regie: **Carl Fichtler.** Kuppert: Herr **Georg Seyberlich** als Gast.



Freiwillige Feuerwehr.

Sonntag, den 27. d. Mts., Morgens präc. 8 Uhr: **Übung i. M. Das Commando.**

Normal-Hemde, Normal-Hosen für Herren, Normal-Jacken, gestricke Jacken, Flanell-Hosen, Barchend-Hosen für Damen, Normal-Hemden, Normal-Hosen für Knaben, Normal-Schlafdecken, kameelwll. Schlafdecken, Flanelle u. Boje.

Betten- und Wäsche-Geschäft **A. Kickler, Roonstr. 103.**

Waarenhaus B. H. Bührmann.

Plüsch-Bettvorlagen

mit hübschen Thier- u. Fellmustern, pr. Stk. von

60 Pfg. an.

Geburts - Anzeige.

Durch die glücklich erfolgte Geburt eines kräftigen **Jungen** wurden hoch erfreut

Heinrich Begemann und Frau, geb. Weinburg. Wilhelmshaven, 23. Oktober 1895.

Codes - Anzeige.

Am 21. d. M. Morgens 7 Uhr entschlief sanft nach kurzem, kaum dreitägigem Krankenlager unsere innigstgeliebte einzige Tochter

Gerhardine im noch nicht vollendeten 3. Lebensjahre.

Berlin, den 22. Oktbr. 1895. Die tieftrauernden Eltern: Postassistent **G. Wieling** u. Frau, **Anna** geb. Hötting.

Dankagung.

Für die überaus zahlreichen Beweise der Theilnahme bei dem Begräbnis meiner lieben Frau, und meines Kindes treusorgender, liebevoller Mütter, und unjener unvergesslichen Tochter und Schwester, sowie für die schönen Kranzspenden sagen wir auf diesem Wege unseren innigsten tiefgefühltesten Dank; Herrn Pastor **Harms** danken wir ausdrücklich für die trostreichen Worte, die am Grabe der Entschlafenen geredet wurden. Meinen Collegen des Ressort VII der Kaiserlichen West drücke ich hiermit für die überaus schöne Kranzspende, sowie für die Hilfe, den Sarg zur letzten Ruhestätte zu tragen, meinen herzlichsten aufrichtigen Dank aus.

E. Bodenroth, W. Bodenroth nebst Eltern und Geschwistern.

Stiergüsseine Beilage.

Für die Monate November und Dezember eröffnen wir ein besonderes Abonnement auf das „Wilhelmshavener Tageblatt“ und amtlichen Anzeiger.

Der Abonnementspreis für die Monate November und Dezember beträgt, wenn das Blatt frei ins Haus geliefert wird, Mark 1,50, wenn es durch die Post bezogen wird Mark 1,40 inkl. Zustellungsgebühr, wenn es bei uns abgeholt wird Mark 1,40.

Inserate finden durch das „Wilhelmshavener Tageblatt“ die größte Verbreitung am hiesigen Platze und in der Umgegend

Die Expedition.

Zur Erinnerung an 1870/71.

Versailles, den 25. Oktober.

General von Werder warf den 22. die aus zwei Divisionen bestehende sogenannte Ost-Armee unter General Cambriels, welche sich bei Rioz und Etuz stellte, in hitzigem Gefechte über den Dignon und aus Auxor-Deffus gegen Besangon zurück. Diesseits im Gefechte: Brigade Degenfeld, Truppen der Brigade Prinz Wilhelm und Keller und 2 Bataillone Regiments Nr. 30. Unser Verlust: 3 Offiziere, etwa 100 Mann. Der Feind hatte bedeutendere Verluste, dabei 2 Stabsoffiziere, 13 Offiziere, 180 Mann Gefangene, und zog sich in größter Unordnung zurück.

Die Rede des Generals v. Mischke bei der Enthüllung des Kaiser Friedrich-Denkmal in Wörth.

Wir tragen die schon kurz skizzierte Rede im Wortlaut nach: Hohe kaiserliche und königliche Majestäten! Erlauchte und hohe Festversammlung! Ihre Kriegskameraden! Als heute vor 64 Jahren ringsum auf den Höhen von Potsdam nach altem Brauche die Flammen zum Himmel loderten, ein Erinnerungs- u. Dankeszeichen an die Väter, welche das Vaterland von der drückenden Fremdherrschaft befreite, da war im stolzen Königsschlosse des großen Friedrich der ererbte Thronerbe geboren, dem edlen Hohenzollernstamm war ein neues Reich erblich, das emporspross aus einem starken Baume, würdig seiner Ahnen, hochgemuteten Sinnes, von königlicher Art, weise im Rath und tapfer in der Schlacht, in seiner äußeren Gestalt ein herrliches Gebilde Gottes. Seher würdigen verkündigt haben, wie der edle Hohenzollernprophete berufen sein, an den großen Geschicken des Vaterlandes an hervorragender Stelle mitzuwirken. Der lang gehegte Traum der Nation, die Vereinigung und Wiederaufrichtung des deutschen Reiches zu neuer Macht und Herrlichkeit werde verwirklicht werden; ein Liebling des Volkes, werde die Kaiserkrone sein edles Haupt schmücken, und wenn du nach Gottes Rathschluß vollendet, wird auch der Glorienschein des Märtyrers dein brechendes Auge verklären: Ein Held und ein Heiliger zugleich.

So liegt denn auch über der heutigen Feier, an welcher Alldeutschland seinem ersten Kronprinzen und siegreichen Führer in großer Zeit hier an der Stätte seines unergänglichen Ruhmes seine Huldigung darbringt, ein trüber Schatten gebreitet, und unsere Herzen sind in liebevoller Erinnerung an den Unvergesslichen mit tiefer Begeisterung erfüllt. Es liegt uns fern, bei der nachbarlichen großen Nation, mit deren tapferer Armee wir uns in rühmlichem Kampfe gemessen haben, schmerzliche Erinnerungen zu erwecken, wenn auch das wandelbare Schicksal gegen sie entschied, nach dem erhabenen Vorbilde unseres großen Kaisers Wilhelm I., hochgeehrten Andenkens, welcher den hier erfolgten Sieg Ihrer Majestät der Königin Augusta mit den Worten verkündigte: „Welches Glück dieser neue große Sieg durch Freik! Preise nur Gott für seine Gnade! Es soll Victoria geschaffen werden!“ Geben auch wir in Demuth Gott allein, dem Lenker aller Schicksale, die Ehre!

Mit dem sicheren und weisen Herrscherblick, mit welchem der große Kaiser seine Paladine zu wählen und jeden an die richtige Stelle zu setzen verstand, übertrug allerhöchster derselbe beim Ausbruch des Krieges seinem einzigen Sohne, dem Kronprinzen, den Oberbefehl über die aus den vereinigten nord- und süddeutschen Corps gebildete dritte Armee; war es doch, als habe die Vorhebung gerade ihn zu so hohen Werken ausersehen. Auf den Sieger von Schlum blickten Führer wie Soldaten mit hingebendem Vertrauen. Dem Rauber und der Anmuth seines Wesens vermochte Niemand zu widerstehen, und wo er erschien, jubelten ihm die Herzen Aller in Liebe und Verehrung entgegen. In welchem Maße aber der Kronprinz das Allerhöchste Vertrauen seines königlichen Vaters zu rechtfertigen verstand, das verzeichnet die Geschichte mit ehernen Lettern, und auch die heutige Feier giebt davon ein beredtes Zeugnis. Ganz erfüllt von dem deutsch-nationalen Gedanken, ja, der hauptsächlichste Träger desselben, zog er aus in der klaren Erkenntnis und in der festen Zuversicht, daß der Preis des uns aufgedrängten Kampfes nur das unter der Kaiserkrone wieder vereinte deutsche Vaterland sein würde.

Schon auf der Fahrt nach Süddeutschland fand er in dem begeistertsten Empfang, der ihm aller Orten zu Theil wurde, den lebhaftesten Widerhall. In seinem Berichte an Sr. Maj. den König meldete der Kronprinz wörtlich: „Ueberall brach der eine Gedanke aus, voll und einmüthig zusammenzustehen für deutsches Recht, für Deutschlands Ehre. Das Offiziercorps gab mir seine Freude zu erkennen, mich als Oberbefehlshaber erhalten zu haben; es sei stolz, an der Seite seiner preussischen Waffenbrüder für die gerechte Sache in den Kampf zu ziehen.“ Und als am Abend der festlichen Vorstellung in München der edle, für die deutsche Sache erglühende Bayernkönig dem preussischen Kronprinzen die ritterliche Hand darbot — ein unvergeßliches, hehres Bild — da durchbrauste ein gewaltiger Beifallssturm die weiten Hallen, und auf den Lippen erbebt und in den Herzen tönte es wieder, das Wort des deutschen Dichters: „Wir wollen sein ein einzig Volk von Brüdern, in keiner Noth uns trennen noch Gefahr.“

Ein gleicher sympathischer Empfang wurde dem Kronprinzen von den erhabenen Bundesfürsten und der Bevölkerung in Württemberg und Baden zu Theil. In seinem ersten Armeebefehl aus dem Hauptquartier Speier am 30. Juli heißt es: „Es erfüllt mich mit Stolz und Freude, an der Spitze der aus allen Gauen des deutschen Vaterlandes vereinten Söhne für die gemeinsame nationale Sache, für deutsches Recht, für deutsche Ehre, gegen den Feind zu ziehen. Wir gehen einem großen und schweren Kampf entgegen, aber im Bewußtsein unseres guten Rechts und im Vertrauen auf eure Tapferkeit, Ausdauer und Manneszucht ist uns der siegreiche Ausgang gewiß. So wollen wir denn festhalten in treuer Waffenbrüderschaft, mit Gottes Hilfe unsere Fahnen zu neuen Siegen zu entfalten für des geeinigten Deutschlands Ruhm und Frieden!“

Nur wenige Tage darauf kamen die eisernen Würfel ins Rollen: Vor den Höhen von Weissenburg donnerten die Kanonen ihren ersten kriegerischen Gruß, begleitet von dem schrillen Laute der Mitrailleusen. Dem unüberstehlichen Anstrome der tapferen Bayern, die mit den gelichteten Reihen der todesmüthigen preussischen Königsgrenadiere den Gaisberg erstürmten, erlag die alte Feste. Der erste Sieg war erfochten, das blutige Vorspiel der zwei Tage später hier an dieser Stelle folgenden Weltanschlag. Zwar bildete die Schlacht von Wörth nur eines der rühmreichen Glieder in der Geschichte dieses Feldzuges, und nicht einmal ein großes und inhaltreiches; aber weit über die unmittelbaren taktischen Erfolge hinaus war der hier erfochtene Sieg folgen- und bedeutungsschwer, sowohl für den weiteren Gang der kriegerischen Ereignisse, wie für die Gestaltung der allgemeinen politischen Lage.

Mit Staunen sah die Welt, was die vereinte deutsche Kraft vermag. Die Legende von der Ueberlegenheit des gegnerischen Angriffs war zerronnen und zog dahin, — das Jünglein der politischen Wage, das noch geschwankt hatte, nach welcher Richtung es sich neigen sollte — da stand es plötzlich fest. Deutschland hatte Arme und Rücken frei. Hier wurde die Waffenbrüderschaft zwischen Nord und Süd mit dem Blute vieler Tausende von Streitern besiegelt; hier wurden alte deutsche Lande dem Reich für immer wiedergewonnen; hier wurde der erste Keis zur deutschen Kaiserkrone im Feuer geschmiedet; hier entstand das schöne Lösungswort „Unser Freik“, welches ihm fortan das schönste und liebste Reis seines reichen Ruhmes- und Ehrenkranzes war. Und wie diese heldenhafte Brust, wie dies diamantreine, glittige und milde Herz voll edelster Menschenliebe die Wunden, die sein starker Arm geschlagen hatte, zu heilen und zu lindern verstand! Sobald die blutige Arbeit gethan war, wenn die Wogen des heißen Kampfes sich gelegt hatten, dann erschien er, ein königlicher Samariter, als Helfer; Retter und Tröster für Freund und Feind. So wurden alle Umstehenden von tiefer Rührung ergriffen, als er sich zu dem bei dem Sturm auf den Gaisberg mit der Fahne in der Hand tödlich zu Boden getretenen Major von Kahlberg von den Königsgrenadiere herabbeugte und ihn in seine Arme schloß. Verwundete und Sterbende blickten noch einmal freudig auf, wenn er sich nahe und seine Hand dem erkaltenden Leben hinreckte. Wie er dann in stiller und ernster Betrachtung an der Bahre des erschlagenen Feindes, des tapferen Generals Abel Douay stand, da wurde das Auge manches Bärtigen wieder feucht, und wer sich noch kurz vorher im männermordenden Kampfe gegenübergestanden, reichte sich nunmehr weichenherzig die Hand; denn der besiegte Feind ist nicht mehr unser Feind. Als hier bei Wörth der Schlachtdonner allmählich verhallte und die sinkende Sonne mit ihren letzten blutrothen Strahlen die blutige Waghalle beleuchtete, da eilte er von Ort zu Ort, hier seinen ihm zuziehenden Truppen Anerkennung und Dank spendend, — dort für die Verwundeten zu sorgen, den Gefangenen seinen Schutz zu gewähren und die erschreckt umherirrenden Landbewohner zu beruhigen und aufzurichten. In dem noch brennenden Reichshofen stieg er vom Pferde und trat in eine einfache Bauernstube an das Lager des zu Tode verwundeten Generals Raoult, reichte ihm die Hand und erkundigte sich nach seinen Wünschen — ein letzter Dankesblick verklärte die Züge des sterbenden Kriegers von Sebastopol.

Mit der ihm angeborenen Hochherzigkeit und dem Gerechtigkeitssinn seines Stammes mußte er stets die Verdienste derjenigen anerkennen und zu belohnen, welche mitgerathen und mitgethan hatten, und es geizt sich daher auch wohl an dieser Stelle, noch mit wenigen Worten der treuen und tapferen Mitgeschickten zu gedenken, deren Namen die Geschichte mit dem feinen für immer verknüpft hat. Da nenne ich zuerst den erprobten und vertrauten Berater in zwei glorieichen Feldzügen, den schlachtenkundigen und stets siegeszuversichtlichen Blumenthal; ich gedenke Kirchbach's, des Mannes von echtem deutschem Schwert und Arm, der, in Folge seiner bei Weissenburg erhaltenen Wunden verhindert, in den Bogen zu steigen, — vom Wagen her, im Mittelpunkte der Schlacht, zeitweise hart bedrängt, nach ähem und blutigem Ringen seine tapferen Schlesier und Polen gegen Wörth leitete. Ich erwähne den jugendfrischen, schneidigen Boje, der, in der vordersten Reihe schwer verwundet, nach im Sattel blieb und seine braven Thüringer, Hessen und Nassauer auf das aufstammende Gaisbühnen an sich vorbeistürmen ließ, bevor er zum zweiten Male getroffen vom Pferde sank. Ich gedenke der beiden tapferen Heerführer Hartmann und von der Tann, dieser klassischen Heldengestalten, deren Bildniß eine dauernde, ehrende Stätte in der Hauptstadt ihres Landes bereitet ist; ich erinnere an den Todesmuth der württembergischen Brigade Starkloff, wie an die erfolgreiche Mitwirkung der tapferen badiischen Truppen und ihrer Führer. Ein dankbares und ehrendes Gedächtniß widmen wir allen den tapferen Söhnen, die hier gekämpft und geblutet für des geeinigten deutschen Vaterlandes Ruhm und Ehre, die freudig ihr Leben ließen für Kaiser und Reich. — Und wiederum an einem weltgeschichtlichen Schlachttage, dem Tage von Fehrbellin und Belle-Alliance öffneten sich noch einmal die Pforten des Königsschlusses zu Potsdam, aber die Purpurstandarte wehte auf Halbmaße. Der königliche Dulder hatte vollendet.

Da trugen wir ihn hinaus, sein treues Schlachtroß „Wörth“ unmittelbar dem Sarge folgend, zur selbstgewählten Stätte des Friedens, wo zwei hoffnungsvolle, in blühender Jugend ihm vorangegangene Söhne ihn erwarteten. Wohl prangte die Natur im schönsten Frühlingschmuck, die Waldvögel sangen ihrem Herrn und Lieblich ihr Abschiedslied, aber von den Thürmen der Stadt tönte ein dumpfes Trauergeläut, die Trommeln wirbelten gedämpft, die Fahnen waren unflort. Tiefes Weh war in die Herzen aller eingezoogen. Er ward begraben, aber nicht begraben. Länger als das von Meisterhand in Stein und Erz geformte Bild den leblichen Augen der Mitmenschen und denen der kommenden Geschlechter sichtbar sein wird, wird seine hehre Lichtgestalt der Seele der Nation vorstehen, so lange Preußens Nar nicht der Sonne weicht, so lange deutsche Treue nicht in der Welt existirt — Kaiser Friedrich der Große! Nun, ihr ruhmgekränzten Feuerkinder, die ihr vor 25 Jahren an dieser Stätte Tod und Verderben in die Feindesreihen geschleudert, tragt heute euren ehernen Festesgruß hinauf zu den Wolken! Drommeten erschallet! Ihr mit Gleichmuth geschmückten Fahnen senkt euch vor dem königlichen Sieger! Auf Allerhöchsten Befehl Seiner Majestät des Kaisers falle die Hülle mit unserem Schlachtenruf: „Es lebe Seine Majestät der Kaiser, Hurrah, Hurrah, Hurrah!“

Ausland.

Luxemburg, 23. Okt. Staatsminister Gyschen wird in offener Kammer Sitzung den Nichtempfang der luxemburgischen

Abordnung durch Kaiser Wilhelm dementiren und die herzlichen Beziehungen Deutschlands und Luxemburgs betonen.

Lissabon, 22. Okt. Unsere Regierung sieht sich genöthigt, zur Unterdrückung einer aufständischen Bewegung auf der Insel Timor ernsthafte Maßnahmen zu ergreifen. Auf die ersten Nachrichten von den dort ausgebrochenen Unruhestörungen war das Kanonenboot „Bengo“ mit einer Artillerie-Abtheilung von Macao nach Timor beordert worden. Dieses Schiff hat auf der Ueberfahrt einen Unfall erlitten. Die Ausrüstung eines anderen Kanonenbootes für Timor soll im Gange sein. Auch ist an die Stelle des bisherigen Gouverneurs der Insel ein Fregattenkapitän Lopez d'Andrade gesetzt worden, der als geschickt und energisch gilt. Angesichts der fortwährenden unsicheren Lage wird sich aber die Regierung wohl entschließen müssen, eine stärkere Truppenmacht auf Timor zu landen. Ueber die in dieser Richtung getroffenen Vorbereitungen verlautet noch nichts Näheres. Auch in Goa kommt die Gährung unter den eingeborenen Truppen nicht zur Ruhe. Es scheint sich um eine allgemeinere Auflehnung gegen das portugiesische Regiment zu handeln, die, ursprünglich aus religiösen Gegenständen hervorgegangen, weitere Kreise der Bevölkerung ergreift.

New York, 22. Okt. Die Regierung der Vereinigten Staaten trifft Vorbereitungen, falls die Anerkennung der cubanischen Insurgenten als kriegsführende Macht auf Schwierigkeiten stoßen sollte und England gegen Venezuela ernstlich vorgeht. Nach den Dispositionen des Marineministers werden die besten Kriegsschiffe zu einem nordatlantischen Geschwader vereinigt und den Winter hindurch auf dem Kriegsfuß gehalten.

Hongkong, 22. Oktober. Nach einem Telegramm aus Formosa ist der Häuptling der Schwarzflaggen, welcher den Japanern bei Taiwan Widerstand leistete, geflohen. Man erwartet, daß seine Anhänger die Waffen niederlegen. Anping wurde heute besetzt.

Aus der Umgegend und der Provinz.

Lüneburg, 21. Okt. Der Exredakteur der „Kreuzzeitung“, Freiherr v. Hammerstein, besuchte in den 50er Jahren das hiesige Johanneum und bestand im Jahre 1856, 18 Jahre alt, die Reifeprüfung. Seine unter den Schülern aufbewahrte Charakteristik soll nicht eben günstig lauten, wenn auch seine gute Begabung anerkannt wird. Bemerkenswerth ist, daß der junge v. Hammerstein schon während seiner Schulzeit mit den Berichten in Conflict kam. Er hatte sich in Gemeinschaft mit einem gleichfalls das Johanneum besuchenden jungen Engländer, mit welchem er viel verkehrte, das Vergnügen gemacht, Straßenlaternen zu zertrümmern; beide wurden wegen dieses Vergehens zur Anzeige gebracht und vom Schöffengericht zu einer kurzen Gefängnisstrafe verurtheilt. Sie erhoben gegen dieses Urtheil Berufung an die Strafkammer des damaligen Obergerichts, welches die Gefängnisstrafe in eine Geldstrafe milderte. Wäre die Gefängnisstrafe aufrecht erhalten, so hätten sie, wie ihnen vom Direktor des Johanneums bereits angedroht war, die Schule verlassen müssen. Vor der Strafkammer wurden beide von dem damaligen Rechtsanwalt, jetzigen Oberbürgermeister a. D. Ravenstein verteidigt.

Vermischtes.

Hamburg, 22. Okt. Das deutsche Schiff „Caroline“ ist unweit Billau verunglückt. 2 Leuten wurden bereits ange- trieben, darunter diejenige des Kapitäns.

Döbeln in Sachl., 19. Okt. In der hiesigen Kaserne hat sich ein junges Mädchen mittels Revolvers erschossen.

Wien, 22. Okt. Dem „Extrablatt“ wird aus New Orleans gemeldet: Ein großer Brand wüthete am Sonnabend in der Vorstadt Algier. 260 Häuser wurden zerstört, der Schaden beträgt 400 000 Dollars. 700 Personen sind obdachlos, doch ist kein Menschenleben zu beklagen. — Dem „Extrablatt“ wird aus New York gemeldet: Waldbrände verheeren Minnesota, Nord- und Süd-Dakota, Manitoba. 100 Meierereien sind abgebrannt, ungeheure Getreide- und Futtervorräthe sind vernichtet, viele Menschenleben zu beklagen.

Triest, 22. Okt. Es laufen fortgesetzt weitere Meldungen über Schiffsunfälle ein, die durch den letzten Orkan verursacht wurden. Die Segler „San Martino“ und „Parite“, sowie viele Fischerbarken sind mit Mann und Maus untergegangen. Die Barke des Barons Corfi, worin er sich mit seinen zwei Söhnen befand, wurde zwar geborgen, doch starb der Baron infolge des ausgehenden Schreckens.

Welche bedeutende Rolle der Zufall in unserer Rechtspflege spielt, beweist wieder folgender Fall, der vor der Berliner S. Strafkammer verhandelt wurde. Vor längerer Zeit war von derselben Kammer eine Kutscherfrau Schwarz zu sechs Monaten Gefängnis verurtheilt worden, weil sie überführt erschien, ihr Stiefkind mit einer Feigabel mißhandelt zu haben. Rechtsan- walt Dr. Friedmann entdeckte in dem Protocoll einen kleinen Fehler, indem der Gerichtsschreiber vergessen hatte, in dem Pro- tocoll zu vermerken, daß der medicinische Sachverständige ver- nommen worden war. Diesen Mangel machte er zum Aus- gangspunkte des Rechtsmittels der Revision und erzielte damit, daß das Reichsgericht das erste Urtheil wirklich aufhob und die Sache in die Vorinstanz zurückwies. Gestern fand die erneute Verhandlung mit dem Ergebnis statt, daß die Angeklagte dies- mal freigesprochen wurde. Der Staatsanwalt hat wiederum sechs Monate Gefängnis beantragt.

(Die Sprache des Taschentuches.) Der „Firt“ hat auch seine eigene Sprache. Man bedient sich hierbei des Taschen- tuches, um sich die „süßesten“ Geheimnisse oder auch die „bitter- sten“ Wahrheiten zu sagen und die Zeichen, die all das aus- drücken, sind folgende: Das Taschentuch an die Lippen halten heißt: „Wünsche mit Ihnen bekannt zu werden.“ An die Augen halten: „Es thut mir leid.“ In der Mitte anfassen: Du bist zu willig. Fallen lassen: „Wir wollen Freunde sein.“ Mit beiden Händen nehmen: „Gleichgiltigkeit.“ Die Wange reiben: „Ich liebe dich.“ Durch die Hände ziehen: „Ich hasse dich.“ An die rechte Wange halten: „Ja.“ An die linke Wange halten: „Nein.“ Mit der linken Hand drehen: „Mach' daß du fortkommst.“ Mit der rechten Hand drehen: „Ich liebe einen Anderen.“ Falten: „Ich möchte mit dir reden.“ Ueber die rechte Schulter werfen: „Folge mir!“ Bei den entgegengesetzten Enden anfassen: „Warte auf mich!“ An die Stirn halten: „Wir werden beobachtet.“ An das rechte Ohr halten: „Du hast dich verändert.“ Vor die Augen halten: „Du bist grauam.“ Um den Zeigefinger wickeln: „Ich bin verlobt.“ Um den Mittel- finger wickeln: „Ich bin verheiratet.“ In der Hand zusammen- halten: „Ich bin ungeduldig.“ Das rechte Auge zweimal be- rühren: „Wiederhole dein letztes Zeichen.“ In die Tasche stecken: „Genug für jetzt.“

Erste Teppich-Reinigungs-Anstalt Wilhelmshavens

Margarethenstraße 8—9. **W. Helmstedt** Margarethenstraße 8—9.

Eine epochemachende Neuheit ist das von mir erfundene, gesetzlich geschützte

Universal-Gesundheitsbrod, sowie Universal-Zwieback.

H. Schultz, Bäckermeister, Ropperhörn.

Wiederverkäufer:

Herbermann, Grenzstraße.
Lübben, Grenzstraße.
Herbermann, Kaiserstraße.

Julius, Hinterstraße.
Geschw. Becker, Bismarckstr.
Vosteen, Ulmstraße 21.
Sjauken, Sedan.

Hölbe, Banterstraße.
**Brockschmidt, Wall- u. Markt-
straßen-Ecke.**

Liefere:
Blau Dachziegel,
Ziegelei Gude (Oldenburg).
Beste Qualität!!
Jedes Quantum sofort! Proben
stehen zu Diensten.
Zimmerstr. Fr. Siefken,
Seyens.
Bringe meine
Bäckerei und Conditorei
in empfehlende Erinnerung. Be-
stellungen auf **Sorten** werden gut
und billig ausgeführt.
Geschäftsprinzip ist, daß nur reine
Naturbutter in meiner Bäckerei ver-
wandt wird.
J. Hillmers,
Marktstr. Nr. 25.

Ofenfabrik C. Riessner & Co., Nürnberg.
Riessner Patent-Oefen.
Bestbewährte Dauerbrenner mit Fußbodenwärme und Luftcirculation sowie reich-
licher Wasserdunstung;
sog. amerikan. System für Magerkohlen (Anthracit), sog. Irisches System für Coacs u. Kohlen.
Vollkommenste Zimmerofen-
heizung der Gegenwart.
Ausführung in schwarz, Nickel, Ma-
jolica und Emailmalerei. Diese Oefen
übertreffen alle anderen durch eine
überaus sinnreiche patent. Regulirvor-
richtung, welche die Verbrennung genau
regelt und falsche Behandlung unmög-
lich macht. Abgesehen von den grossen
Annehmlichkeiten dieses Patent-Regu-
lators erzielt derselbe eine so bedeutende
Ersparnis an Brennmaterial, daß z. B.
ein mittelgroßes Wohnzimmer mit
einem Aufwand von 7—9 Kg. Kohlen
24 Stunden lang ausreichend geheizt
werden kann.
Gebrauchs-
Anweisung:
Man stelle den
Zeiger auf die
gewünschte
Feuerstärke.


Niederlage: **Ed. Buss, Wilhelmshaven.**

Jeder Versuch wirbt ständige Kunden!
Von 20 Mark an franko liefere ich:
Garant. Pa. Riesengebirgs-
Halbleinen. Reingleinen.
Breite 82 cm mtr. . . . 42 Pf. Breite 83 cm mtr. . . . 53 Pf.
" 130 " " . . . 90 " " 135 " " . . . 110 "
" 163 " " . . . 105 " " 165 " " . . . 125 "
Fertige Betttücher ohne Naht.
Gr. 130×200 cm St. 190 Pf. Gr. 135×200 cm St. 225 Pf.
" 163×200 " " 220 " " 165×200 " " 260 "
Gebt. baumwollene Betttücher ohne Naht St. von 1 Mk. an.
Wischtücher per Dutzend von 95 Pf. an.
Handtücher " " 225 "
Weissl. Damen-Taschentücher Dutzend von
2 Mk. an.
Tischtücher, 110 cm, Stück von 90 Pf. an.
Verbürgt reinlein. Jaquard-Handtücher in
schönen Blumen- und Arabesken- etc. Mustern.
Größe 43×110 per Dutzend Mk. 4,25.
" 50×120 " " 5,25.
Extra Pa. Flachsleinen, Rasenbleiche.
Breite 82 89 130 160 175 192 208 cm.
Mtr. v. 85 103 162 197 220 300 320 Pf. an.
Reichhalt. Mustercoll. u. illustr. Preisl. kostenlos.
Schless. Leinenhaus. Emil Feist.
Schmiedeberg im Riesengebirge.
Zahlreiche Anerkennungen.
Aufwahren!
Aufwahren!
Jedes Einzelmaas wird abgegeben.
Umtausch gestattet, ev. Betrag zurück!

Taschen-uhren
Remontoir-Nickel-
Schlüssel-Uhren,
Remontoir-Silber
" Gold
Wecker-uhren
v. M. 2.40 an.
m. Kalend. M. 4.
von Mk. 3.— an,
" 5.50 "
" 10.— "
" 20.— "
Regulateure
von Mk. 6.— an.
Preisliste gratis u. franko. Nichtcon-
venierendes wird umgetauscht od. Be-
trag zurückbezahlt. Schriftl. Garantie.
Uhrenversandgeschäft
Carl Schaller, Konstanz.

50-Pf.-Bazar
Bismarckstraße 21,
vis à vis dem Haupt-Park-Eingang.
Große Auswahl in
**Wirtschaftsgegenständen, Holz-, Papeterie-, Glas- und
Crystalwaaren.**
Ueberaus reichliche Auswahl in Schmucksachen
etc. etc.

Hausfrauen,
gebraucht
G. Schenk's Fettlaugenmehl
(in gelben 1/2 Pfund-Packeten),
in vorzügliches **Wasch- und Reinigungsmittel**, das die **Wäsche**
blendend weiß macht und ihr einen
angenehmen u. frischen Geruch giebt.
Zu haben in den meisten Droguen- und Colonialwaaren-Handlungen.

Tapeten
und
Borden
in den neuesten und schönsten
Mustern für
**Salons, Wohnzimmer,
Schlzimmer, Schlafzimmer,
Flure** etc.
in größter Auswahl zu sehr billigen
Preisen.
Günstigste Bezugsquelle
für Neubauten etc.
bei
Gebrüder Popfen
Göterstraße Nr. 15.
Mustertafeln überallhin franco.

Gasthof „Cap-Horn“.
Freitag, den 25. Oktbr.:
Concert mit nachfolgendem Ball.
Hierzu ladet ergebenst ein
E. Decker.

Original-Pilsener
aus der I. Act-Brauerei in Pilsen,
gegr. 1869,
empfiehlt
Generaldepot Hannover.
Paul Naumann Nachf.

**Kinder-
wagen**
größtes und billigstes Lager
Wilhelmshavens bei
B. v. d. Ecken.

Kinderwagen,
Reiseförbe,
Waschföbe,
Korb-Lehnstühle
verf. Holzstühle
in großen Massen vorrätig bei
Kl. Telkamp
Bismarckstraße 59.

Rasir-Messer
von 1,75 M. an,
Monopol M. 4,00.
Rasirseife,
Pinsel,
Streichriemen,
Abziehsteine
u. s. w.
B. F. Kuhlmann,
Bismarckstr. 17,
Instrumentenschleiferei.
Nur gute Waare!
Nur gute Waare!

Reste-Verkauf
von
Gummiunterlagen
sehr billig und sehr gut.
B. F. Kuhlmann,
Bismarckstr. 17.
Liebig's Backpulver
ist das beste, Packet à 10 Pf. bei
Rich. Lehmann.

la. Cocosnuß-Butter
empfiehlt
E. Lammers, Peterstr. 85.

— Pianinos von 550 Mark an. —
Piano-Magazin
Hildebrandt & Günse
J. G. Dreyer Nachf.,
OLDENBURG i. Gr., Rosenstrasse 41.
Größtes Lager von
Flügel-Pianinos und Harmoniums
von einfach solider bis elegant vollkommener Ausstattung
bestrenommirtester Fabriken, als:
Aud. Bach Sohn-Barmen, Bechstein-Berlin, Kayps-Dresden,
Schiedmeyer u. Söhne-Stuttgart, Gebr. Perzina-Schwerin,
Mann u. Co.-Bielefeld, Neumeyer-Berlin, Krauß-Stuttgart
und andere.
Alleinige Vertreter für das Grossherzogthum Oldenburg.
Miehl-Pianos. Reparaturen und Stimmen.